

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 277.

Redaktions-Telephon Nr. 52.

Mittwoch, den 18. Juni.

Verlags-Telephon Nr. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Nochmals die Nebenbeschäftigung der Lehrer.

Zu dem Artikel, der sich in der Morgenausgabe vom 14. Juni mit der Nebenbeschäftigung der Lehrer befaßt, seien einem Gliede des Standes die folgenden Bemerkungen gestattet. Es soll zunächst festgestellt werden, daß die Ausführungen die Zustimmung von nahezu der gesamten Lehrerschaft gefunden haben und finden werden. Unrichtig dürfte nur der Satz sein: „Jedenfalls ist, von Ausnahmen abgesehen, der Lehrer heute bereits besser gestellt wie jeder Beamte und jeder Gewerksmann, dessen Ausbildung die gleiche Anstrengung und die gleichen Kosten verursacht.“ Wären die Thatsachen nicht gerade umgekehrt, also die „besser gestellten“ Lehrer die Ausnahme, dann würden bei der gegenwärtig herrschenden Ueberfüllung in fast allen anderen Berufsarten nicht über 2000 Lehrer in Preußen fehlen. Es muß also trotz der „wenigen“ Unterrichtsstunden und der „vielen“ Ferien im Lehrerberufe Manches geben, was ihr nicht begehrenswürdig erscheinen läßt. Doch das nur nebenbei.

Es wird in jenem Artikel zugegeben, daß nur ein Bruchtheil der Lehrer gewerblich thätig ist, allein da es bekanntlich auch große Brüche giebt, so verlohnt es sich, der Privatthätigkeit der Lehrer einmal auf den Grund zu gehen. Lassen wir zu dem Zwecke die Verhältnisse in unserem Regierungsbezirke, also den wesentlichen Theil des Lehrkreises vom Wiesbadener „Tagblatt“, ins Auge. Vor 25 Jahren noch trieben die meisten verheiratheten Lehrer auf dem Lande Oekonomie. Das war eine Nothwendigkeit, denn die Gehälter waren zum Unterhalt der mitunter zahlreichen Familien zu knapp und Hunger thut bekanntlich auch dem Schullehrer wehe. Aus dem Grunde hatte auch die Behörde nichts gegen diese Nebenbeschäftigung, wußte ihr sogar noch ein anständiges Kleid anzuziehen, indem sie darauf hinwies, daß mancher Lehrer auch als Landwirth Vorbildlich auf dem Dorfe wirken könne. Heute sind die „bauernnden“ Lehrer nur noch sehr selten zu finden. Die steigenden Anforderungen an die amtlichen Leistungen machten diese Nebenbeschäftigung unmöglich; die besseren Besoldungsverhältnisse machten sie überflüssig. Nahe verwandt mit Landwirthschaft ist die Obstbaum- und die Bienenzucht. Beide Beschäftigungen wurden bisher von der Schulbehörde den Lehrern vielfach empfohlen und zwar wegen ihrer kulturellen Bedeutung. In der Gegenwart gehört die Obstbaumzucht in das Gärtnereigewerbe, und wenn man hört, daß es hier und da Lehrer geben soll, welche diese Nebenbeschäftigung so ausgebaut haben, daß sie auf dem Obstbaummarkt den Gärtnern Konkurrenz machen können, so ist das entschieden zu mißbilligen, kann er doch leicht den Preis drücken, da ihm die

Gemeinde die Baumschule unentgeltlich zur Verfügung stellt; auch liegt die Gefahr nahe, daß die größeren Schulkinder noch zu anderen Dingen als zum Unterricht in der Obstbaumzucht in der Baumschule herangezogen werden. Eine häufige Nebenbeschäftigung der Lehrer an kleineren Orten war früher die Uebernahme von Versicherungs-Agenturen und gerade auf diesem Gebiete haben sie eine sehr wichtige soziale Aufgabe erfüllt, indem sie dem Versicherungswesen besonders auf dem Lande den Boden bereiteten. Gegenwärtig haben die betreffenden Gesellschaften zumeist Berufsagenten und es dürfte auf diesem Gebiet kaum noch Klagen über allzu eifrige Thätigkeit der Lehrer gehört werden. Es bliebe auf dem Lande und in kleinen Städten noch die Nebenbeschäftigung in den Vorständen von Konsumvereinen und Genossenschafts-Kassen übrig. Kein Mensch wird es tadeln, wenn Lehrer hier ihre Kraft einsetzen, um ihre Mitmenschen wirtschaftlich zu kräftigen, und wo sie zu diesem Zweck einmal ein begabtes Amt übernehmen, da ist gewiß keine andere geeignete Person aufzufinden.

Wie sieht es nun in der angechnittenen Frage in der großen Stadt, besonders hier in Wiesbaden, aus, denn gerade auf hiesige Verhältnisse sollen doch wohl die Ausführungen zugeschnitten sein? (Sie treffen zwar in Vielem auch für hier zu behandeln aber die Frage rein objektiv im Allgemeinen. V. R.) Alle die genannten Nebenbeschäftigungen fallen hier von selbst weg, abgesehen von zwei Lebensversicherungsagenten, die im Dienste der Lehrerschaft stehen, weil sie für eine Gesellschaft arbeiten, mit welcher der deutsche Lehrerverein vertraglich verbunden ist. Abgesehen von den wenigen Volksschullehrern an höheren Lehranstalten und den nebenamtlich an der Gewerbeschule vorläufig noch beschäftigten Lehrern — letztere werden durch festangestellte Gewerbeschullehrer demnächst überflüssig — werden von Volksschullehrern verschwindend wenig Privatstunden gegeben. Doch Privatstunden gestattet der Verfasser der „freien Zeit“ und ich will ihm an dieser Stelle nur sagen, daß ein Wiesbadener Lehrer, der in dreißig wöchentlichen Unterrichtsstunden vor einer Klasse von 60 Schülern seine Schuldigkeit voll und ganz gethan hat, im Durchschnitt gar keine Kräfte mehr besitzt für Privatunterricht. Man findet diesen deshalb auch nur in den Händen von Lehrern, welche in den sogenannten besten Jahren stehen und die meist größere Ausgaben für die Erziehung ihrer Kinder zu machen haben. Mit dem Schreiber dieser Zeilen wünscht der größte Theil der Wiesbadener Lehrerschaft den mit Privatunterricht bedachten Amtsgenossen gänzliche Befreiung von dieser natürlichsten Nebenbeschäftigung, die allgemein als drückendes noch empfunden wird. Da lobe ich mir doch in der freien Zeit eine leichte Beschäftigung im Garten, und thätig sind haben zahlreiche Lehrer zu diesem Mittel gegriffen. Eine gewerbliche Schädigung für die Gärtnerei dürfte darin kaum zu finden sein; wenn der Privatmann und der

Lehrer seinen übrigen Salat oder seine Bohnen zu Markt bringen kann, dann haben sie einen Preis, daß der Gärtner sie darum nicht beneidet. Nebeneinnahme erzielen viele Lehrer auch durch den Besitz eines Hauses. Ein eigenes unfindbares Heim zu besitzen, ist doch eine schöne Sache. Sollen sich die Lehrer derselben entschlagen, weil vielleicht einer oder der andere als Hausbesitzer der unheimlichen Boden- und Häuserspekulation verfallen, die sich gegenwärtig in fast allen Großstädten breit macht? Sollen die zwei Lehrer, die sich zu ihrer Freude ein eigenes Heim erbauen ließen, sich diese Freude verderben lassen dadurch, daß vielleicht ein Dritter durch Gewinnhuth, vielleicht auch durch Großmannhuth getrieben, dem Gewerbebestand ein Vergerniß giebt? Diese Ausführungen mögen zur Genüge beweisen, daß die in dem erwähnten Artikel gemachten Behauptungen nur auf einen verschwindenden Bruchtheil der Lehrerschaft zutreffen. Dankenswerth ist aber immerhin die Ausführung auch für jeden Lehrer. Zeigt sie doch die erfreuliche Thatsache, daß man das Amt eines Lehrers immermehr als ein Ehrenamt betrachtet, daß man an seine Glieder höhere sittliche Anforderungen stellt. Das ist nothwendig, wenn die Erziehung gedeihen soll. Unser Schild muß blank sein, und daß das erreicht wird, dazu muß jeder Einzelne mithelfen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Ueber die Stärkeverhältnisse des Deutschthums und Tschechentums in Böhmen geben folgende amtliche Ziffern Auskunft. Darnach sind von den 110 Schulbezirken Böhmens nur noch 21 rein deutsch, voriges Jahr waren ihrer noch 22. Sehr betrübend gestalten sich die Verhältnisse im Brüxer Bezirke. Dort sank die Zahl der deutschen Kinder im letzten Jahre von 11,640 auf 11,161, während die tschechischen von 2182 auf 2384 stiegen. Im Teplitzer Bezirk gab es im Vorjahre 11,719, heute 11,907 deutsche Kinder. Die tschechischen stiegen aber von 1340 auf 1440. Erstere vermehrten sich um 1½ vom Hundert, letztere um 7 vom Hundert. Prag hatte 1901 5691, heute 5876 deutsche Schüler. Auch in Saaz stiegen die Tschechen von 565 auf 784, fielen dagegen in Ausflog von 171 auf 107, in Reichenberg von 488 auf 473, in Trautenau von 218 auf 216. Der Schulbezirk Teschen hat 17,130. Ruffig 17,505, Reichenberg Stadt 3897 deutsche Kinder. Im ganzen Lande stiegen die deutschen Kinder von 406,712 auf 408,498, die tschechischen aber von 666,328 auf 674,317.

* **Großbritannien.** Ein recht nettes Bild der militärischen Zustände Englands geben die Berichte von einer schon gemeldeten Revolte in der Militärschule von Sandhurst, die jetzt erst bekannt wird. Die Verwaltung der Kadettenkurse hat über die Vorgänge in der Anstalt während der abgelaufenen Woche folgenden bezeichnenden Bericht erstattet: Schon seit vier Wochen folgte eine Brandstiftung der anderen. Alle fanden in den Kammern der Kadetten statt, von denen zwei vollständig ausbrannten, und nahmen ihren Ursprung in den Kleider-

Feuilleton.

Düsseldorfer Kunst- u. Industrie-Ausstellung 1902.

Die Textil-Industrie.

Das Wort „Textil-Industrie“ stellt einen ziemlich umfassenden Begriff dar. In erster Linie denkt man dabei natürlich an die Erzeugnisse der Weberei, so weit sie für Bekleidungs Zwecke in Frage kommen. Die menschliche Kleidung ist indessen nicht annähernd das einzige Abgabegut für gesponnene Garne und für gewebte Stoffe. Man rechnet zum Beispiele hierher u. A. auch die mehr neuzeitlichen Erzeugnisse der Jute, alle Gebilde aus Hanf, ja sogar Rohhaarge spinsle werden in den Begriff Textilien hineingezogen. Die Frage, wo und wann zuerst die Menschen sich der Kunst des Webens und Spinnens bemächtigt haben, ist wohl nicht definitiv zu beantworten. Unwillkürlich aber wird man gerade bei dem Besuche der Textil-Abtheilung der Düsseldorfer Ausstellung in die Zeit zurückverlezt, wo es noch keine Kunst des Webens und Spinnens gegeben hat. Die unendliche Mannigfaltigkeit der neuzeitlichen Leistungen, das endlose Ineinandergreifen der verschiedenen menschlichen Arbeitsgebiete drängt unwillkürlich die Frage auf, was wohl aus der Welt und aus der Menschheit werden würde, wenn heute urplötzlich alle Maschinen vom Erdboden verschwänden und man zu den primitiven Hilfsmitteln der Urzeit zurückgreifen müßte. Man stelle sich einmal vor, was wohl die Menschen, die vor etwa fünf- oder sechshundert Jahren lebten, gesagt haben würden, wenn man sie vor einen Webstuhl von zehn Meter Breite stellte, der ein Gewebe aus hundert Meter langer Kette mechanisch herzustellen vermag. Ein einziger Arbeiter genügt, um diesen Rieserwebstuhl zu bedienen, und zwar liefert er noch obendrein ein gemustertes Filzgewebe. In Thätigkeit sieht man ihn im Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Webereibesitzer, das in der Nähe der großen Industriehalle, auf der Linie der Güte-

hoffnungshütte etwa, gelegen ist. Das riesengroße Filzgewebe, das dieser Webstuhl liefert, wird in der Papierindustrie zur Herstellung gemusterteter Papiere benutzt. Neben diesem Filzwebstuhl ist in dem genannten Gebäude noch eine ganze Reihe anderer Webstühle thätig; man sieht da Jacquardstühle der verschiedensten Art mit ihren senkrechten Ketten im Betrieb; man sieht, wie auf besonderen Maschinen die Ketten geföhren werden, die später auf die mechanischen Webstühle aufgezogen werden u. A. m. Vor Allem aber sieht man sich auch schon hier umgeben von mannigfaltigsten Erzeugnissen moderner Webekunst. Langhaarige, geschmeidige Filzdecken von einschmeichelnder Weichheit, mit allen erdenklichen Jugendstilmustern bedeckt, beleben hier die Emporen der linksseitigen Längswand. Sie stammen zumeist aus der Wollspinnerei Nordwalde, die einen ungemein umfangreichen Betrieb auf diesem Gebiete zu bewältigen vermag. Weiterhin an der linksseitigen Schmalwand, wie auch an der rechten Längsseite ist fast durchweg alles mit Erzeugnissen der Firma Ros & Lucas, Eberfeld bedeckt. Hier haben wir es vor allen Dingen mit Röhelstoffen zu thun, die sich natürlich in der Musterzeichnung durchaus dem modernen Geschmack anpassen. Reizend sind sie für die Leber und Lehne übereinstimmend gewebt, das heißt die Stoffbreite ist einmal für den Sitz mit einem liegend gezeichneten Muster gefertigt und dann für die Lehne mit einem aufrecht stehenden, wobei dann häufig Pflanzenmotive in der Weise benutzt werden, daß die Wurzelgebilde das Muster des Sitzes abgeben, während auf der Lehne die Stengel und Blätter in vollentwickelten Blütenmotiven ausklingen. Die Farbenstellung entspricht natürlich auch dem modernen Geschmack oder dem, was man für den modernen Geschmack hält. Vielleicht würden manche Ergebnisse künstlerisch noch befriedigender ausfallen, wenn die Herren Unternehmer sich von der Theorie der Moderne mehr freizumachen verstanden und ihren eigenen Geschmack wälten ließen. Besonders gut sind die Kurbelarbeiten ausgeführt, von denen die genannte Firma eine ganz beträchtliche Anzahl

von Proben liefert. Außerdem findet sich in diesem Gebäude an fertigen Geweben eine reichhaltige Kollektion von Tuchstoffen der Firma Leo Deders in Aachen. Derartige Kollektionen wirken natürlich auf das Auge des Laienbesuchers immer etwas eintönig und uninteressant; indessen muß zugegeben werden, daß eben dieses Laienauge trotzdem an der hier gewählten Ausstellungsart Vergnügen finden kann; es sind namentlich auch feine Damentuche von hervorragender schöner Tönung und von hoher Vollendung des Glanzes oder Schimmers vorhanden. Einen vollwertigen Begriff von den Schönheitsmöglichkeiten der schimmernden Wolle erhält man aber erst bei dem Besuche der Textilabtheilung des Haupt-Industriegebäudes. In langausgedehnter Reihenfolge hat man hier die mannigfaltigsten Farbenstellungen der Tuchgewebe vor Augen, und zwar sind die meisten in einer dem Auge sehr wohlgefälligen Art nach Schattirungen abgestuft, und die Uebergänge von einem Farbenton zum anderen bilden ein reizvolles Wechselspiel, da von jedem riesigen Stück Tuch immer nur ein schmaler Streifen sichtbar wird, den sofort ein zweiter, dritter, vierter Streifen in verwandter Farbentönung abfließt. Es ist dies die Sammelanstellung der Rheinischen Tuchfabrikanten, deren Leitung in den Händen des Geheimen Kommerzienrathes Carl Deltus liegt. Jeder dieser vereinigten Tuchfabrikanten pflegt, wie sich denken läßt, neben den allgemeineren Tuchartikeln seine besondere Spezialität. Im Vordergrund des Interesses stehen naturgemäß bei allen die Anzugstoffe für Herren. Man hat da Gelegenheit genug zu beobachten, daß schließlich auch die Herrenmode alle erdenklichen Unterschiede und Raffinements aufweist, wie sie vorgebildet immer nur zum Besten der weiblichen Eitelkeit von der Industrie gepflegt werden. Für das weibliche Gemüth wird die Abtheilung C. Deltus, Aachen, stets eine der anziehendsten bleiben, denn hier kann man schon entdecken, welche Neuheiten auf dem Gebiete der Damentuche und Damenmantelstoffe für den kommenden Winter bevorstehen; natürlich sind außerdem auch Streich- und Kamun-

Schranken oder Wäschekommoden der jungen Leute. Alle wurden glücklich Weise rechtzeitig entdeckt, obwohl sie nicht ohne Raffinement so angelegt waren, daß das Feuer jedesmal ausbrach, wenn fast alle Jünglinge und Lehrer der Anstalt abwesend waren. So entstanden drei dieser Feuer an den Sportnachmittagen, wo Alles draußen ist, ein anderes während des großen Cricket-Matches. Der Schaden bei diesen Feuern betrug je zwischen 1000 M. und 3000 M. Die Jünglinge, in deren Zimmern das Feuer entstand, verloren allein je 600 M. bis 800 M. an ihnen gehörigen Uniformen, Büchern und sonstigen Dingen. Das letzte Feuer entstand unter ganz anderen Umständen, und zwar mitten in der Nacht zum Freitag, aber auch während des Kadettenalles. Nur war diesmal nicht eines der Schlafzimmer, sondern der große Vortragssaal gewöhnt, und das Feuer an dem Schrank gelegt, der die Händer und Proben von Sprengstoffen enthält. Glücklicherweise drang das Feuer nicht durch die den Schrank schließende Thür und brannte an ihr aus, ohne Schaden zu thun. Als am Mittwoch den jungen Leuten vom kommandierenden General Rathmann angekündigt wurde, daß alle Beurteilungen aufgehoben seien, bis die Brandstifter entdeckt wären, antworteten die Kadetten mit Pfeifen und Heulen und stürmten gleich darauf, einige 20 Mann stark, trotz des Verbotes über die Spielplätze hinweg auf das Eingangsthor zu, prügelten dort einen Wächter, bis er ihnen aufmachte und drangen dann auf den gerade abgehaltenen Jahrmart, wo sie alle Lampen zerschlugen, die Kassentische der Budenbesitzer zertrümmerten, sodaß das Geld weit umherflog, die Karussells zertrümmerten und zum Theil zertrümmerten, nachdem sie ohne zu zahlen, darauf geritten, und die übrigen Budenbesitzer gezwungen hatten, ihnen freien Eintritt und freie Vorstellung zu gewähren. Schließlich thaten sich die Budenbesitzer zusammen und vertrieben mit Knütteln und Stangen die Kadetten, die nun ihrerseits schwere Prügel bekamen und schließlich in die Kadettenanstalt zurückgeführt wurden. Hier begegnete ihnen eine Patrouille, welche ausgesandt war, um sie zurückzubringen und nun eine Anzahl Verhaftungen vornahm, die übrigen aber vor sich her in die Anstalt zurücktrieb. In der Anstalt angekommen, riefen die jungen Leute noch den schweren Riesroller, mit dem die Wege geebnet wurden, in den See, und versuchten dann, die alten, vor dem Kolleg aufgeführten Geschütze ins Wasser zu werfen, woran sie durch Militär und die herbeigerufenen Offiziere verhindert und schließlich in ihre Kammer, eingeschlossen wurden. — Und so was soll als Offizier Disziplin lehren!

* **Tunis.** Mohamed Bey, der neue Bey, hat von seinem Vater außer dem Thron auch einige dem Europäer sehr anständig erscheinende Dinge geerbt. Er selbst wird als eine schöne Erscheinung mit feinen Zügen und energischem Ausdruck geschildert; er galt erst seit fünf Jahren als der präsumptive Erbe, nachdem sein älterer Bruder gestorben war, und seit diesem Tage hatte er seinen Bart wachsen lassen, der dort unten als ein Zeichen des Gebieters betrachtet wird. Er vertrat auch seinen Vater bereits seit längerem bei allen feierlichen Gelegenheiten. Wenn er durch die Straßen von Tunis geht, so werfen sich die Araber vor ihm nieder, und Andere gießen auf ihre Füße Kaffeestücken aus, was ihnen als ein glückverheißendes Symbol gilt. Der neue Bey, der sehr umfassende Studien gemacht hat und die französische Sprache sehr gut beherrscht, wird wahrscheinlich in Barda wohnen, wo alle offiziellen Feiern stattfinden; dort findet sich auch der berühmte Thronsaal, der mit Porträts aller Herrscher von Europa geschmückt ist. Allerdings ist die Gallerie etwas veraltet. Frankreich ist immer noch durch Napoleon III. vertreten, König Christian von Dänemark hat schwarze Haare, und der Kaiser von Oesterreich erscheint als ganz junger Mann. Der Bey vertritt die wahre Eregalität in Tunis; alle Dekrete müssen sein Siegel tragen, das den Halbmond des Propheten und das Fasimile des Ordens Nischan-el-Fitrat zeigt. Der Bey hat auch eine Ehrenwache, und zwar ein Bataillon Infanterie, einen Zug Kavallerie, drei Sektionen Artillerie und ein Musikcorps, im Ganzen 600 Mann. Die Ausbildung geschieht unter Leitung eines französischen Oberst; man erklärt den Rekruten die Griffe arabisch, aber die Befehle werden französisch ertheilt. Höchst originell ist das Musikcorps des Bey. Keiner der sechzig Musiker, aus denen es gebildet ist, auch der Kapellmeister nicht, können irgend welche Noten lesen; sie haben die tiefste Verachtung gegen Musiknoten und sie spielen ihre Stücke auf gut Glück, so gut sie eben können. Ihr Repertoire umfaßt allerdings nur vier oder fünf

Stücke, darunter die tunesische Hymne; das verhinderte sie jedoch nicht, unter dem verstorbenen Bey täglich zwei Konzerte zu geben; als mildernden Umstand muß man aber erwähnen, daß der Bey — vollständig taub war. Nicht minder merkwürdig ist die Menagerie, die der neue Bey von seinem Vater geerbt hat. Sie enthielt nur einen schwarzen Bären, zwei Affen, zwei Schakale und einige Papageien; trotzdem machte es die größten Schwierigkeiten, wenn man diese Menagerie einmal besuchen wollte. Der Bey hat eine Civilliste von 1,200,000 Francs jährlich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Juni.

o. Hoftheater gegen Centraltheater. Das Königl. Landgericht hat dem Antrage der Intendantur der Kgl. Schauspielere dahier auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den Direktor des gegenwärtig hier gastirenden Berliner Central-Theaters, Herrn Jereuczy, stattgegeben und dem letzteren bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 500 M. verboten, die Operetten „Die Fledermaus“ und „Der Zigeunerbaron“ in Wiesbaden aufzuführen.

— Kirchliche Volkskonzerte. Es wird uns geschrieben: Ein sowohl musikalisch bedeutendes, als auch durch die Texte der gesungenen Lieder religiös erhebendes Konzert hörten wir letzten Mittwoch. Es würde zu weit führen, wenn wir vom musikalischen Standpunkte aus all die künstlerisch hohen Leistungen besprechen wollten, und würde dies auch dem Zweck dieser Konzerte nicht entsprechen. Erwähnt sei deshalb nur, daß die von der Konzertsängerin Fräulein Susi Stein von Gonsenheim mit schöner wohlklingender Stimme und tiefem Verständniß gesungenen Lieder, ebenso wie die von Herrn Blotzberger vorgetragene klassisch schöne Cellofuge und die von Herrn Wald gespielten Orgelfuge von hoher künstlerischer Bedeutung waren und allgemeine Anerkennung fanden, und daß der Zweck dieser Konzerte, das religiöse musikalische Bedürfnis zu befriedigen, auch diesmal wieder in schönster Weise erreicht wurde. Für heute Mittwoch Abend haben wir einen ganz außergewöhnlichen Genuß zu erwarten, da sich der circa 60 Damen starke Gesangverein des hiesigen „Lehrerinnen-Vereins“ unter Leitung des Herrn Wilh. Geis, sowie der als Künstler bekannte Königl. Kammermusiker Herr U. Scharr (Horn) gütigst bereit erklärt haben, in diesem Konzert mitzuwirken. Der „Lehrerinnen-Verein“ wird uns Lieder von Bortolomäus, Homilius und Cherubini singen, während uns Herr Scharr die Cavatine für Horn und Orgel von Beethoven, sowie das Abendlied von Abt vortragen wird. Daß das Waldhorn, und zwar gerade in Begleitung von Orgel, von wunderbarer schöner Klangwirkung ist, dürfte bekannt sein, und sehen wir deshalb einem eigenartigen, selten gebotenen Kunstgenuß entgegen. Der Eintritt zu diesen Konzerten, die jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in der Marktkirche stattfinden, ist, wie immer, für Jedermann frei, und ist der Besuch derselben sehr zu empfehlen.

o. Feldbergfest. Das diesjährige Feldbergfest, das 40. überhaupt, wird am nächsten Sonntag, den 22. d. M., gefeiert. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Turner schon lange die Absicht haben, auf dem Feldberg eine eigene Hütte zu erbauen. Die Verwirklichung dieser Idee ist jedoch hinsichtlich der Platzfrage auf große Schwierigkeiten gestoßen. Der Feldbergwirth Sturm kommt nun den Turnern zu Hülfe; er läßt an seinem Saale eine Veranda andringen und hat sich bereit erklärt, den darunter belegenen Raum von 50 Quadratmeter für seine Leihzeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Turner brauchen nur die Kosten der Anbringung einer Thüre, von vier Fenstern und einer Scheibwand zu tragen. Der Feldbergfest-Ausschuß hat dieses Anerbieten des Feldbergwirthes dankbar angenommen, und die Turner, so sagt der Ausschluß in einem Rundschreiben, hätten ja auch bei ihren Feldbergwanderungen Gelegenheit, sich für dieses Entgegenkommen dankbar zu erweisen.

— Verkehrs-Nachricht. Wie das Reisebüro Schottensfeld uns mittheilt, ist die bisher unterbrochene Schlafwagen-Verbindung Wien-Paris über Aulberg wieder hergestellt. Auch verkehrt ab 15. Juni wieder der Paris-Karlsbad-Expreß, der

für Reisende ab Wiesbaden nach Paris die Reise gegenüber dem gewöhnlichen Schnellzuge um 1½ Stunden abkürzt.

— Besitzwechsel. Herr Landwirth Ph. Christmann und Herr Schreinermeister Friedrich Christmann haben einen Acker im Distrikt „Schiersteinerlach“ rechts der Schwalbacher Bahn für 44,050 M. an die Herren Ph. Rath, Dr. Heyemann und Architekt A. Schwanck verkauft.

— Kleine Notizen. Die Uebelhaibstraße vom Kaiser-Friedrich-Ring an aufwärts, sowie einzelne Strecken des Kaiser-Friedrich-Rings daselbst werden zum Zwecke der Herstellung einer Kugwasserleitung und Anschlüsse an dieselbe auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. Desgleichen die Wilhelmshöhe bis zur Kreisstraße zwecks Herstellung von Einlasten-Anschlüssen.

Vereins-Nachrichten

* Die Mitglieder der Sektion Wiesbaden des „Deutscher und österr. Alpen-Vereins“, insbesondere diejenigen, welche im Sommer ins Gebirge zu gehen beabsichtigen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß auch in diesem Jahre eine gemeinsame Tourenbesprechung stattfinden wird, und zwar am Donnerstag, den 19. d. M., im Damensaal des „Nonnenhofes“, Abends 8½ Uhr. Die Versammlung soll Gelegenheit bieten, Anregungen und Rathschläge in Bezug auf die Wahl von Exkursionsgebieten, Standquartieren und dergl. austauschen. Zahlreiches Erscheinen nicht nur der eines Rathes bedürftigen, sondern vor Allem auch der erfahrenen Alpenwanderer, die aus dem Schutze der erworbenen Kenntnisse mitzutheilen in der Lage sind, ist sehr erwünscht.

* Zu dem am kommenden Sonntag und Montag hier stattfindenden Hauptbundesfest der „Karnaval-Vereins Süddeutschlands“ ist nachfolgendes Programm herausgegeben: Sonntag Morgen von 9 Uhr 30 Min. ab Empfang der auswärtigen Bundesmitglieder; 11 Uhr Delegirtenversammlung mit anschließendem Festessen in der Walthalla; Mittags 12 Uhr verbundene Fanfarenbläser, Trommler und Musikcorps den offiziellen Beginn der Festlichkeiten auf dem großen Festplatz „Unter den Eichen“; daselbst von 3 Uhr bis event. Abends 12 Uhr: Konzert mehrerer Kapellen, Lang, Männerchöre, Kinder- und Jugendspiele; Abends 7 Uhr: Vertheilung der Ehren diplome; gegen 9 Uhr: große Fadel-Polonaife. Montag Früh 11 Uhr: Hauptbundes-Versammlung; Mittags von 3 Uhr ab: großes Volksfest, wo für die Fahnen-Polonaife an 700 Fähnchen gratis abgegeben werden; Abends findet dann eine bengalische Beleuchtung des ganzen Festplatzes statt.

* **§ Oberurteil, 15. Juni.** Heute fand hier das 25-jährige Jubiläum des katholischen Gesellenvereins, verbunden mit Fahnenweihe, statt, wozu außerordentlich viel Gäste aus nah und fern erschienen waren. Von Vereinen waren außer sämmtlichen hiesigen u. A. vertreten: Kathol. Arbeiter-Verein Soffenheim, Cäcilien-Verein Cronberg, Kathol. Arbeiter-Verein Höchst, Arbeiter-Verein Airdorf, die Kathol. Gesellen-Vereine Wiesbaden, Airdorf, Höchst, Birges, Lorch, Limburg, Homburg, Rülhesheim, Frankfurt, Sitwill, Geisenheim, Oberlahnstein und Mainz, ferner zahlreiche andere katholische Vereinigungen von Asoporationen. Nachdem gestern Abend ein großer Festkommers im „Felsenkeller“ abgehalten worden war, wurden die heutigen Festlichkeiten mit einem Festzug zur Kirche eröffnet. Dort war Festgottesdienst und Fahnenweihe. Die Predigt hielt Herr Diözesanpräses Geistlicher Rath Göbel-Limburg. Um 12 Uhr vereinigte man sich zum Festessen im „Frankfurter Hof“. Herr Domkapitular Tripp-Limburg brachte das Hoch auf Kaiser und Papsi aus, er erhielt wegen seiner Verdienste um den hiesigen Gesellen-Verein ein Ehren diploma. Um 2 Uhr ordneten sich die Vereine zu dem 71 Nummern umfassenden glänzenden Festzug, der auf dem Festplatz des Gasthauses „Zum Taunus“ sein Ende erreichte. Dort fand Konzert statt, an vielen Volksbelustigungen und Gesangs-vorträgen war kein Mangel. Morgen Früh ist Requiem für die verstorbenen Vereinsmitglieder, Nachmittags Tanz und Volksfest auf dem Festplatz und Abends bengalische Beleuchtung des Festplatzes und Feuerwerk.

* **Aus der Umgebung.** In Frankfurt a. M. wurde der 13-jährige Schüler Wilhelm Weber aus Riederrad, als er aus der elektrischen Straßenbahn stieg, von dem Radfahrer

garnie für Herren ein von der Firma eingehend gepflegter Artikel. Fast ausschließlich für Herren arbeitet die Firma Arnold & Schüll in Aachen, die namentlich Cheviot- und Paletostoffe neben den Kammgarnen in ihre Obhut genommen hat. Die Knabenkonfektion findet besondere Berücksichtigung bei der Redburger Woll-Industrie-Aktien-Gesellschaft Redburg und Aachen; sie ist übrigens auch Kunswollfabrik und beschäftigt sich zudem mit Färberei und Spinnerei. „In der Wolle gefärbt“ ist ein guter Theil der Erzeugnisse der Firma J. Cüpper Sohn in Aachen; es sind dort aber auch stückfarbige Kammgarne zu haben. Bekanntlich giebt man allgemein den in der Wolle, das heißt als Spinnfaden gefärbten Luchen den Vorzug vor denjenigen, die erst als fertiggewebtes Stück gefärbt worden sind, weil bei letzteren die Farbe weniger fest mit dem Gewebe verknüpft und daher den Unbilden von Sonne und Regen weit mehr unterworfen ist, als bei den in der Wolle gefärbten Sachen. Außer Aachen kommen als Pflegestätten der Tuchindustrie noch die Ortschaften Düren, Werden an der Ruhr und Nettwig in Frage, auch M.-Glabbad ist ein Hauptort für Woll-Industrie, wengleich hier auch die baumwollenen und halbwoollenen Gewebe in Angriff genommen werden. Die Firma Draemann-Beil, Düren, erhebt seine Militärwaare zur Spezialität. Wollfarbige Kammgarne kommen wieder bei August Ferber, Aachen-Burscheid, in Frage. Forstmann & Hoffmann, Werden an der Ruhr, empfehlen feine Offiziersuche, Libre- und Damentuche, während Herz & Hanmann, Aachen, ausschließlich für Herren arbeiten und Tuch und Kammgarne zur Spezialität erheben. In vorgenannten Melangen, das heißt Geweben, bei denen sich schon der Spinnfaden aus zweierlei verschieden gefärbten Fäden zusammensetzt, arbeitet die Firma Alfred Hoerber in Aachen. Johann Wilhelm Scheid in Nettwig an der Ruhr geht schon in das Gebiet der Zanella-Weberei über. Unter Zanella versteht man bekanntlich ein leichtes halbwoolles oder auch baumwollenes Gewebe mit Atlasglanz, das zu Futterzwecken unendlich viel verarbeitet wird. Frachtstoffe werden ganz

besonders von der Firma Leopold Schöller & Sohn in Düren verarbeitet; die Firma Johann Peter Schöller ebendort beschäftigt sich viel mit der Anfertigung von Damenstoffen; Cheviots und Kammgarne aller Art hat die Firma R. Scheins & Reis in Aachen ausgestellt. Auch die Billardtuche gehören in das Gebiet der Textil-Industrie hinein; ihrer besonderen Pflege befleißigen sich Peter Schürmann & Schröder in Lempe; Johann Otto Tauscheidt in Nettwig nennt als Besonderheit Buchbindergewebe und Nouveautés; für letztere kommen auch Schwammhorn & Massen, Aachen, und Gebr. Wieje in Werden an der Ruhr in Frage. Unter den M.-Glabbadern steht obenan die Gladbacher Woll-Industrie-Aktien-Gesellschaft, vorm. L. Josten, M.-Glabbad, und die Firma C. Brands ebendort, die Kammgarne und Cheviots liefert, nebenbei auch eine Färberei, Walkerei und Appretur betreibt. Als Vertreter der Halbwoollen- und theilweise Baumwollen-Industrie sind zu nennen: C. Biederlat & Co., M.-Glabbad, die speziell billige Decken, Dekorationsstoffe und Gewebe für Unterröcke liefern. Für baumwollene und halbwoollene buntgewebte Hosenzuge kommen Bloom & Remy in Gladbach in Frage; Dörner & Bergmann ebendort haben halbwoollene und baumwollene Rod- und Hosentoffe, während H. Elsner & Co. wieder mehr dem Gebiete der reinwoollenen Gewebe zuneigen. Durchweg läßt die Ausstellung das höchst sorgfältige Weibeden erkennen, niemals eine minderwertige Gelpinnisfaser für eine bessere auszugeben, niemals Kunstwolle für reine Wolle, niemals Halbwoolle und Baumwolle für etwas Anderes, als sie wirklich sind. In der That ist ja in der deutschen Industrie an vielen Orten, namentlich z. B. in Crimmitschau in Sachsen, die Erfahrung gemacht worden, daß nirgends Untreue so schnell ihren eigenen Herrn schlägt, wie auf diesem Gebiete. Der ganze Fabrikbetrieb von Crimmitschau, das einst Vorort für die Buchstin-Industrie in Deutschland war, ist lahm gelegt worden dadurch, daß die Crimmitschauer Waare wegen ihres reichlichen Zuflusses von Kunstwolle in Verruf kam. Aehnliche Vorfälle dürften sich in manchen anderen Centren der

deutschen Wolleweberei abgespielt haben. Mehr und mehr aber greift überall der Grundfay um sich, daß ehrlich am längsten währt, und außerdem hat, wie unsere Ausstellungen lehren, das Mikroskop mit Hülfe der Photographie es möglich gemacht, diese verschiedenartigen Gewebe durch Vergrößerung des Fadens so genau von einander zu unterscheiden, derart, daß es sich nicht lohnt, irgend welche Unredlichkeiten in dieser Hinsicht zu versuchen. Wir sind eben trotz Allem besser daran, als die Menschen der guten alten Zeit, die nicht so viel Säugmittel und Kenntnisse an der Hand hatten, wie wir Kinder der Neuzeit. Ueberdies erfüllt es mit Genugthuung zu wissen, daß die ständig gesteigerten Leistungen der deutschen und insbesondere der rheinischen Textil-Industrie in der Lage sind, den guten Ruf wieder herzustellen, den vor Jahrhunderten die deutschen Tuchgewebe in der ganzen Welt genossen. Bis etwa zum Ausgang des fünfzehnten Jahrhunderts vermochten sie sich auf der Höhe zu halten, dann aber riß eine gewisse Verwahrlosung des Handwerks ein und während der nächsten Jahrhunderte genossen die englischen Tuchgewebe das höchste Ansehen auf dem Weltmarkt. Hoffen wir, daß es gelingen wird, unserer deutschen Waare auf lange Zeit hinaus das gute Zutrauen der ganzen Welt zu sichern, und bekämpfen wir vor Allem, wo immer es angeht, das Vorurtheil gegen die Güte der deutschen Waare, das selbst bei uns in Deutschland trotz aller bösen Erfahrungen mit ausländischer Waare noch immer nicht ganz ausgestorben ist.

Auguste Schmidt †.

Am 11. Juni brachten die Zeitungen die Nachricht von dem am Tage zuvor erfolgten Tode Auguste Schmidts in Leipzig. Mit ihr schied eine der bedeutendsten Frauen aus dem Leben, deren Name eng verknüpft ist mit der Geschichte der deutschen Frauenbewegung. Auguste Schmidt wurde am 3. August 1833 zu Breslau als die älteste Tochter eines Offiziers geboren. Sie erhielt eine sorgfältige, vorurtheilslose Ausbildung und Erziehung, nach deren Vollendung sie selbst als taum Siebzehnjährige eine Stelle als Erzieherin annahm.

Kaufmann Siegmund Löwenstein überfahren. Der Knabe erlitt mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des rechten Oberarmes. — Der Laden des Uhrmachers Rubinsteins in der Altbühlengasse zu Frankfurt a. M. wurde in der Nacht zum Montag von Dieben völlig ausgeplündert. Der Schaden belief sich auf etwa 2000 Mk. — In Bielefeld wurde die Kuh eines Viehhalters wild, rannte wider das Geländer des Kriegereinfahrts und riss einen Teil desselben entzwei. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. — Bürgermeister Sadony in Oshnäs hat sein Amt niedergelegt. — In Elville entstand in der Villa „Belmonte“ (Besitzer: Herr Geheimrat v. Döbelhäuser) angeblich in Folge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung ein Zimmerbrand, durch welchen ein Schaden von ca. 1200 Mk. entstanden sein soll. — Die Ehefrau des Wegewärters Wilhelm Kommler aus Schönbach bei Herborn und deren Tochter Henriette Kommler, welche das uneheliche Kind der Letzteren vorzüglich getödtet hatten, erhielten 3½ und 2½ Jahre Gefängnis.

* Mainz, 17. Juni. Rheinpegel: 1 m 88 cm gegen 1 m 83 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* **Eine badische Bauernhochzeit**, die sich sehen lassen konnte, wurde dieser Tage zu Breinau im Wiesenthal abgehalten. Die Brautleute waren Wirtsbänder, und das erklärt Manches; sie des Lammwirts Tochterlein von Schlechnau, er des Löwenwirts Sohn von Breinau. Zu diesem Bundesfest zwischen „Löwe“ und „Lamm“ waren, wie die „Wiesenth. Ztg.“ berichtet, 500 Personen eingeladen; man bediente aber vorzüglicher Weise gleich für 600. Das ganze Gasthaus war bis unter das Dach ausgeräumt, um die Gäste alle unterzubringen. Auf etwa 40 Fußwerk kamen die von auswärts geladenen Festgäste herangerastet und boten in ihren bunten Volkstrachten ein schönes interessantes Bild. Wie es sich bei einer richtigen Hochzeit, zumal bei einer Bauernhochzeit, gebührt, wurde der Hauptnachdruck auf Muzik und Labung gelegt. Drei Centner Ochsenfleisch, 4 Hammel, 3 Rälber, 3 Schweine, ein paar Hundert Bratwürste nebst einem Centner Rubeln, ungezählten Kuchen und sonstigem Gebäck wurden in Form eines Festmahls von 12 Gängen vertilgt und allein mit 1500 Litern offenen Weins, ungerchnet die Flaschenweine, besaufet. Der Tanzboden war im Freien errichtet, wo 15 Russkanten barockschiefelten und bliesen, was das Zeug hielt, und jedenfalls auch ihren rechtlichen Anteil an obigen 1500 Litern gehabt haben.

* **Die wütende Kuh**. Aus Halle a. S. wird dem „S. L.“ geschrieben: Die Abenteuer einer wütenden Kuh fanden — kaum glaublich — seit etwa einer Woche für unsere Großstadt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Am Donnerstag vor acht Tagen warf im städtischen Schlachthof eine Kuh ihren Treiber über den Haufen, spielte einen Fleischergesellen auf, ihn schwer verlegend, und tastete ins Freie, wo sie noch mehrere Personen niederwarf und verwundete, um danach in den über zwei Meter hohen, riesigen Rindreiten in der Richtung auf Canena zu verschwinden. Da das tolle Thier am nächsten Tage wiederholt, bald hier, bald da, aus den Feldern hervorbrach und Wagen und Passanten angriff, wurde ein Kommando von 15 Polikisten, verstärkt durch Gendarmen, mit Gewehren ausgerüstet, um das gefährliche Vieh in seinem Versteck aufzufressen und unschädlich zu machen. Tage lang hastelten sich die Beamten, zum Theil beritten, vergeblich ab; erst kürzlich, Abends, gelang es, die Kuh zu stellen und zu tödten. Der Flurschaden, den die Kuh in ihrem achtägigen herumstreifen angerichtet, und den der mit Glücksgütern nicht gesegnete Fleischer bezahlen muß, beziffert sich auf Tausende von Mark.

* **Scharfe Kritik der Londoner Feuerweh.** Die in der letzten Zeit sich häufenden Brände mit Verlust von Menschenleben scheinen endlich darüber aufzuklären, daß mit der Londoner Feuerweh etwas nicht in Ordnung ist. Bei dem letzten Brande in der City wären wahrscheinlich sämtliche in dem Gebäude oberbrannten Telephonstetten und Maschinenschreiberinnen getödtet worden, wenn die Feuerleiter lang genug gewesen wären, um die Unglücklichen zu erreichen. Auch das Sprungtuch, durch welches mehrere Personen dem Feuerlode entrissen wurden, war nicht von der Feuerweh mitgebracht worden, sondern bestand aus der Decke eines Planwagens, die abzureißen und auszu-

breiten Männer aus dem Publikum Geistesgegenwart genug besaßen. Der „Daily Telegraph“ bemerkt dazu: „Diese Leben sind, wie man wohl sagen kann, einem verdräckerischen Mangel an Einsicht zum Opfer gefallen. Zahllose Gebäude in der Nähe der betreffenden Feuerstation sind 70 Fuß hoch, und trotzdem ist die höchste Leiter der Station nur 50 Fuß hoch. Wie haben sich denn die verantwortlichen Behörden überhaupt gedacht, daß Menschen, denen der Weg aus dem obersten Stockwerk abgeschnitten ist, getödtet werden sollen? Die ganze metropolitanische Feuerbrigade besteht auf allen ihren Stationen nicht mehr als 20 Leitern von 74 Fuß Länge — 20 Leitern für London und dabei viel zu kurz! Der Londoner Straßensatz hat die Verpflichung, ohne Hörgern der Sache näher zu treten. Die Leute der Feuerweh trifft natürlich kein Tadel. Sie waren sofort mit der Leiter zur Stelle, aber diese war um 12 Fuß zu kurz. Als die Spritzen kamen, machte es zuerst Schwierigkeit, Wasser zu bekommen, und ein Schlauch berstete. Die Wasserversorgung dürfte aber nicht schwierig sein, und der Schlauch darf nicht bersten. Keine Verurteilung kann hier zu streng sein.“ Die „Daily News“ macht übrigens noch auf einen anderen Mangel in den Vorbereitungen zum Schutze gegen Feuergefahr aufmerksam. Nachdem auch sie die mangelhafte Ausrüstung der Feuerweh ernstlich gerügt haben, sagen sie: „Es scheint uns übrigens, als wenn strengere Gesetze notwendig wären, um dafür zu sorgen, daß an Waarenhäusern, Fabriken und Büreaus Rettungsgelegenheiten angebracht werden. Feuer mit Verlust von Menschenleben kommen in London erschreckend häufig vor, und es ist im höchsten Grade befremdend, daß wir trotz aller gemachten Erfahrungen noch mit einer solchen Möglichkeit zu rechnen haben, wie die des gestrigen Tages.“

* **Arsenit in englischem Bier.** Aus London wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: Die Königlich Kommissio, die sich mit dem Arsenitgehalt in englischem Bier zu befassen hatte, hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Es wurde das Urtheil dreier Sachverständiger entgegengenommen, der Herren Chapman, unterforschender Chemiker der City, Dr. Delepine aus Manchester und Otto Hebrner, von der „Gesellschaft der Chemischen Industrien“. Dr. Delepine hatte mit Ratten Versuche angestellt. Er gab diesen verhältnismäßig ebenso viel Arsenit im Futter, wie ein Mann zu sich nehmen würde, der täglich einen Gallon Bier (etwa 4½ Liter) trinkt. Es stellte sich heraus, daß auch bei täglichen minimalen Dosen von Arsenit das Gift schließlich dadurch gefährlich wird oder gefährlich werden kann, daß es sich in den Zellengeweben anhäuft. Als Grund für das Vorhandensein von Arsenit wurde schlecht präpariertes Malz angegeben. — Verbammend für das englische Bier war das Urtheil des Sachverständigen Hebrner, der durch seine Untersuchung zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß arsenitfreies Bier in England überhaupt nicht existirt. Er sagte: „Wenn das Gesetz darauf besteht, daß das Bier absolut frei von Arsenit sein soll, so bleibt nichts weiter übrig, als sämtliche Brauereien Englands zu schließen.“ Hebrner ist allerdings im Gegensatz zu Dr. Delepine der Ansicht, daß ein minimaler Procentjah von Arsenit als harmlos zu betrachten sei.

* **Flüchtlinge aus Saint-Pierre.** In Bordeaux landete am 14. Juni der transatlantische Dampfer „Canada“, der mit den Waisen des verunglückten Gouverneurs der Insel Martinique, Routet, auch den Senator Knight an Bord hatte. Die Kinder des Gouverneurs, zwei Mädchen von sieben und elf Jahren und ein noch nicht einjähriger kleiner Junge, kamen in Begleitung ihrer Gouvernante und des Kabinettchefs ihres Vaters. Die kleinen Mädchen erzählen, wie ängstlich sie waren, als ihre Eltern sie in Port de France zurückließen, um nach Saint-Pierre zu fahren, wo es schon Feuer regnete, und daß ihre Mutter sagte, wenn wir sterben müssen, so wird es ein schöner Tod sein. Man weiß jetzt, daß der Gouverneur Routet auf der Abende von Saint-Pierre auf dem Dampfer „Fouca“ mit mehreren Offizieren in der Morgenstraße des 8. Mai von einem Cyllon verschlungen wurde, während seine Gattin im Gouvernementsgebäude umkam. Senator Knight hat seinen Vater, seinen Bruder, seine Schwestern und deren Familie verloren. Er berichtet, wie er auf einer Rundfahrt zu Gunsten eines Kandidaten für die Abgeordnetenwahl begriffen war und schleunigst umkehrte, als er hörte, daß der Stadt Saint-Pierre, wo alle die Seinigen wohnten, Gefahr drohe. Er kam zu spät; Flüchtlinge, die er unterwegs traf, sagten ihm, Saint-Pierre sei nur noch ein Trümmerhaufen, Rettung gebe es für die Da-

heimgebliebenen keine. Er bestritt, daß die ganze Bevölkerung der Insel auswandern würde, wenn man ihr die Mittel dazu böte. Die Leute hängen im Gegentheil an ihrem Geburtslande, ihrem Grund und Boden, und nur die begüterten Familien sprechen von der Ueberfiedelung nach Guadeloupe, Trinidad, wohl auch nach Europa. Senator Knight hält es für seine Pflicht, die farbige Bevölkerung der Insel gegen die Anschlagungen der amerikanischen Blätter, die auch in der französischen Presse ein Echo fanden, in Schutz zu nehmen. Er versichert, sie habe sich nicht nur tapfer, sondern geradezu heldenmüthig benommen.

* **Hornih und Ameise.** Einen Kampf zwischen einem großen Hornih und mehreren rothen Waldameisen, der ebenso sehr von der Kühnheit als von der Klugheit der Ameise zeugt, konnte ein Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.“ für dessen Glaubwürdigkeit das Hamburger Blatt sich hoffentlich sichere Garantien verschafft hat, in einem Gehölze bei Iphoe beobachtet. Durch ein heftiges Summen aufmerksam gemacht, fand er auf einem Fußsteige eine auf dem Rücken liegende und mit außerordentlicher Geschwindigkeit um ihre eigene Achse kreisende Hornih. Die eigenthümliche Bewegung entstand dadurch, daß der eine Flügel mit großer Festigkeit bewegt wurde, während der andere schlief herabhing. Veranlaßt wurde das Kreisen, wie ich nach näherer Untersuchung entdeckte, durch eine rothe Waldameise, die, auf der Hornih sitzend, sehr gleichmäßig die Rundfahrt mitmachte, ihr unfreiwilliges Fahrzeug aber sofort, wenn es erschöpft innehielt, durch mehrere an der Anfassstelle des gesunden Flügels ihm beigebrachte Bisse zu erneuter Bewegung zwang. Zur Unterstüzung dieses Angriffs versuchten zwei andere Ameisen von entgegengesetzten Seiten her der Hornih Bisse zu versetzen, wobei sie indeß stets mehrere Zoll durch die Luft zurückgeschleudert wurden. Das Zwecklose dieses Benehmens einsehend, begaben sich nun beide Ameisen, nachdem sie sich augenscheinlich zuvor über ihre Absicht verständigt hatten, auf ein in unmittelbarer Nähe des Kampfsplatzes liegendes Seitenblatt, dessen Rand so emporgehoben war, daß es ein natürliches Sprungbrett darstellte. Von hier aus ließen sich nun beide nacheinander auf die Hornih herabfallen, wobei sie mit großer Geschwindigkeit den Augenblick wahrnahmen, als das Thier in die unmittelbare Nähe des Blattes gelangte. Nun vereinten die neu Hingekommenen ihre Kräfte mit der der Kameradin, und zwar mit dem Erfolg, daß auf die erfolgreichen Bisse die Hornih mit immer kräftiger werdender Bewegung reagierte. Bald folgten die Pausen in immer kürzeren Zwischenräumen, und nach kurzer Zeit war auch der zweite Flügel lahm, sodas das gepönte Thier nach wenigen Augenblicken verendete.

* **Eine „Besessene“.** Aus Laiffac berichtet ein Korrespondent des Pariser „Matin“: Die Blätter von Rodez (Dep. Aveyron) erzählen berart außerordentliche Dinge, die in dem Waisenhaus von Stèzes, in der Nähe von Laiffac, mit einem Insassin desselben, Schwester Saint-Fleuret, vor sich gehen sollten, daß ich mich an Ort und Stelle begab, um diese That sachen nachzuprüfen. Folgendes habe ich soeben aus absolut autorisirten Quellen in Erfahrung gebracht: Seit etwa zwölf Jahren befindet sich in dem Waisenhause eine Nonne, Schwester Saint-Fleuret, die von einer Art Wahnsinn befallen ist, der bewirkt, daß sie sich für vom Teufel besessen hält und daß ihre Oberin und die anderen Schwestern und sogar fast alle Geistlichen der Gegend dasfelbe glauben. Diese Krankheit, die nach den Ärzten nur eine Art der Hysterie ist, hat nichts Uebernatürliches, sondern ist das Resultat einer wirklichen Autopsugestion. In ihren Krisen stößt die Kranke gellende Schreie aus, die die Bauern noch in weiter Entfernung vom Kloster hören; es scheint ihr dann, als ob der Teufel sie an dieser oder jener Stelle des Körpers beiße oder brenne, und die Autopsugestion ist so stark, daß man nach der Krisis an der Stelle, wo die Kranke zu leiden glaubte, thatsächlich entweder eine Brandwunde oder den Abdruck eines Kriefers oder einiger Zähne auf der Haut findet. Schwester Saint-Fleuret empfindet einen Schrecken vor jedem religiösen Gegenstand; die Nähe eines Christbildes, eines Andachtsbuches oder eines frommen Gemäldes versetzt sie sofort in eine Art Raserei, und sie braucht sie nicht einmal direkt zu sehen, sie fühlt sie und ohnt sie, auch wenn man sie ihr verborgen nähert, und sie stürzt sich sofort darauf, um sie zu zerstören. Oft erzieht sie ferner auch den Gedanken der Personen, die mit ihr sprechen, und antwortet ihnen sogar in ihrer Sprache, gleichviel, welche dies ist. So hat sie kürzlich

Aus Kunst und Leben.

* **Marconi über die letzten Fortschritte der drahtlosen Telegraphie.** Aus London wird berichtet: Ueber den Fortschritt der drahtlosen Telegraphie sprach Marconi dieser Tage vor einem großen Publikum in der „Royal Institution“. Die elektrische Raumtelegraphie, so führte er aus, errege zur Zeit wahrscheinlich mehr Aufmerksamkeit in der ganzen Welt, als jede andere praktische Entwidlung der modernen Elektrotechnik. Bei der Beschreibung des gebrauchten Apparates bemerkte er, daß es jetzt möglich sei, eine beträchtliche Anzahl Stationen drahtloser Telegraphie gleichzeitig in der Nähe von einander zu bearbeiten, ohne daß eine Interferenz der Depeschen eintrete. Durch ein magnetisches Galvanoskop hätte er den bis jetzt gebrauchten Kohärenz verbeßert. Dieses Galvanoskop ist zuverlässiger als der Kohärenz und erfordert nicht so viel Vorsicht beim Arbeiten. Während der letzten paar Jahre hat, fuhr Marconi fort, die praktische Anwendung seines Systems außerordentlich schnelle Fortschritte gemacht. Lloyd hat das System ausschließlich für den Gebrauch auf seinen Stationen in der Heimath und außerhalb angenommen, und siebzehn den Atlantischen Ocean befahrende Dampfer haben ständige Installationen von Marconi-Apparaten. In mehr als einem Fall ist das System Schiffen in Noth, besonders im Kanal, von Dienst gewesen. Vierzig Landstationen, die meist von Vloggds abhängig sind, sind in Großbritannien mit dem System ausgestattet, und auch über 40 Schiffe der englischen Marine haben diese Einrichtungen. Nachdem die Admiralität mit Kohärenz Versuche angestellt hatte, benachrichtigte man ihn, daß ihre Kriegsschiffe damit ausgestattet werden sollten. Um zu ermitteln, auf wie große Entfernungen das System angewandt werden könnte, waren Versuche zwischen den Vereinigten Staaten und Cornwall gemacht worden. Das Ergebnis hat Marconi überzeugt, daß durch Einrichtung ständiger Stationen auf beiden Seiten des Atlantischen Oceans und durch etwas mehr Kraft Depeschen über den Ocean mit derselben Leichtigkeit wie über kürzere Strecken gefandt werden können. Die kanadische Regierung hatte eine Unterstüzung von 320.000 Mk. für die Errichtung einer Station zur Verbindung mit England gewährt, und eine andere Station zu demselben Zweck wird an der Küste der Vereinigten Staaten errichtet. Versuche von Schiffen haben gezeigt, daß Depeschen

Später wirkte sie zuerst an einer Schule zu Rybnitz in Oberschlesien, dann an der städtischen Maria-Magdalenen-Schule ihrer Vaterstadt. 1861 kam sie nach Leipzig an die von Steyber'sche höhere Mädchenschule, deren Leitung sie nach einiger Zeit übernahm. In Leipzig lernte sie bald Luise Otto kennen, mit der sie sich aufs Innigste befreundete. Als im Winter des Jahres 1864/65 ein Hauptmann Korn in Leipzig Vorträge für Frauen hielt und Luise Otto für seine Ideen einer erweiterten Frauenbildung zu gewinnen wußte, da meinte Luise Otto eines Tages lachend zu Auguste Schmidt: „Wenn ich der Moses dieses wunderbaren Heiligen sein soll, so müssen Sie mein Aaron sein.“ und das Scherzwort hat sich erfüllt. Bei der im Herbst 1865 von Hauptmann Korn und Luise Otto in Gemeinschaft mit einigen Leipziger Frauen zusammenberufenen Frauenkonferenz hielt Auguste Schmidt die einleitenden Vorträge. Sie wurde mit Luise Otto die Begründerin des „Allgemeinen deutschen Frauen-Vereins“, und nach Luise Ottos Tod die erste Vorsitzende des Vereins, den sie stets mit ungewöhnlichem Geschick und sicherem Takt leitete. Auf seinen Versammlungen bildeten ihre tiefgründigen und warm empfundenen Vorträge häufig den Mittelpunkt. Es giebt wenig Rednerinnen oder auch Redner von solch glänzender Begabung, wie Auguste Schmidt sie besaß; so aus dem Herzen zu den Herzen zu reden, vermag kaum Jemand; als Leiterin von Frauensammlungen ist ihr vielleicht nur Helene Lange an die Seite zu stellen.

Als im Jahre 1890 Helene Lange und Marie Voegler-Housselle ihren Ruf zum Zusammenschluß der deutschen Lehrerinnen erschallen ließen, da war Auguste Schmidt die Dritte im Bunde; sie führte den Vorsitz in jenen unvergesslichen Friedrichsrodaer Versammlungen und wurde die Ehrenpräsidentin des neugegründeten Vereins.

Nach dem Tode Luise Ottos übernahm Auguste Schmidt die Herausgabe der „Neuen Bahnen“; viele Aufsätze in diesem Blatte stammen aus ihrer Feder. Noch die Nummer vom 1. Juni brachte von ihr die Besprechung eines Romanes von Ida Vog Ed.: „Die saende Hand“. Die saende Hand Auguste Schmidts ist erstaltet, aber die Saat, die sie ausgestreut, ist schon vielfach aufgegangen und trägt Früchte, wenn auch nicht immer ganz so rasch, wie Manche in jugendlichem Ungestüm erwarten. — In der deutschen Frauenbewegung stehen viele Frauen,

die sich auch in des Wortes engster Bedeutung Schülerinnen Auguste Schmidts nennen dürfen: Aufrechtiges Streben nach Wahrheit, warme Liebe für die Ideale des Lebens, ernstes Wollen zum Guten ist es, was diese gottbegnadete Lehrerin in der ihr anvertrauten Jugend zu wecken versuchte, und mit schärmerischer Begeisterung und Liebe hingen an ihr Alle, denen es vergönnt war, von ihr belehrt und erzogen zu werden; Liebe und Verehrung hegen auch die für sie, die sie kennen lernten als hochbegabte Rednerin, als maßvolle und doch zielbewußte Führerin. Schon vor längerer Zeit hat Auguste Schmidt sich von ihrer Lehrtätigkeit zurückgezogen und ihre Anstalt anderen Händen übergeben, aus denen sie vor sechs Jahren an ihre Lieblingschülerin Vina Vangerhans überging, die sie in Gemeinschaft mit einer Freundin ganz im Geiste der hochverehrten Lehrerin leitet.

Auguste Schmidt und ihre beiden Schwestern haben es verstanden, sich, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, ein behagliches Heim zu schaffen, in dem auch Andere gemüthliche unvergessliche Stunden erleben durften. Noch sehe ich das strahlende Antlitz eines jungen Studenten vor mir, der mir im vergangenen Herbst von einem bei den Schwestern Schmidt verbrachten Nachmittag erzählte, glücklich und dankbar für das, was ihm diese wenigen Stunden gegeben; und wie ihm, ist es wohl Allen gegangen, die einmal in dem stillen Heim in der Graßstrasse zu Leipzig geweilt.

Als vor sieben Jahren der Allgemeine deutsche Frauen-Verein seine Hauptversammlung in unserer Nachbarstadt Frankfurt hielt, da weihte Auguste Schmidt der dahingegangenen Freundin und Mitkämpferin Luise Otto wehmüthige Erinnerungs Worte. Wenn in diesem Herbst der Bund deutscher Frauen-Vereine, dessen Vorsitzende Auguste Schmidt in den ersten Jahren war, in den Mauern Wiesbadens tagt, dann wird schmerzlich der Lüge gedacht werden, die der Tod Auguste Schmidts den deutschen Frauen gebracht. Möge die deutsche Frau des neunzehnten Jahrhunderts, die sich so mancher Errungenschaft freuen darf, stets dankbar der Frauen gedenken, die, wie Auguste Schmidt, im neunzehnten für diese Errungenschaften gewirkt und gekämpft haben. Möge das jüngere Geschlecht im Genuße der neuen Rechte die neuen Pflichten erfüllen in dem selbstlosen Sinne Auguste Schmidts und ihrer Mitkämpferinnen. Laura Koepf.

Msig. Labigne, Bischof „in partibus“, besucht; Schwester... Das jüngste Kind ist tot; die Mörderin und das andere Kind...

* Humoristisches. Aus der Kinderstube. Aber, Anna, was gab es denn dorthin, als ich den Doktor hinaus...

Kleine Chronik.

Im Verfolgungswahn hat der Rutscher Friedrich... Eine merkwürdige Sitte herrscht noch in Nordhastede...

Ueber eine eigenthümliche Art der Weinberedelung... Ein trauriges Hochzeitsfest beging dieser Tage...

Wie der „Post“ aus Sagan gemeldet wird, wüthete eine... Die Ehefrau des in Breslau wegen Diebstahls...

Über 1581 englische Meilen von Cornwall empfangen wurden... * Krönungslegenden. Der Krönungsring, das heilige...

einem Hammer den Schädel ein und nahm darauf Gift.

Im Dorfe Oberblauen bei Zell im Wiesenthale wurde... Der Postbeamte Toller von St. Gallen ist beim Alpen...

Der Fürstbischof „Rohn“ in Olmütz ist verurtheilt worden... In einem Badeorte am Genfer See erschoss sich dieser...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Die Stadt Dees am Szamos und die Ortschaften... * Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

und stattete dem Prinzen Heinrich, sowie dem Stations... * Moskau, 17. Juni. Der Fürst von Bulgarien...

* Moskau, 17. Juni. Der Fürst von Bulgarien... * Yokohama, 16. Juni. Das Abkommen wegen...

* Yokohama, 16. Juni. Das Abkommen wegen... * Geschäftliches. MAIZENA.

* Geschäftliches. MAIZENA. Allein. Fabr.: National Starch Co., New-York.

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

* Geschäftliches. MAIZENA. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen...

Lokales (Nachtrag).

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

* Todesfall. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss...

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

wb. Tilsit, 17. Juni. Wie die Blätter melden, traf den...

wb. Paris, 17. Juni. Im Ministerrath unterbreitete...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

wb. Kiel, 17. Juni. Der Marineattaché der französischen...

Vom Büchertisch.

* Walthari. St. Galler Festspiel 1903 zur...

* Walthari. St. Galler Festspiel 1903 zur...

* Walthari. St. Galler Festspiel 1903 zur...

WASSERPERLE. Während der Reisezeit, bei Ausflügen, Landpartien ist es bei plötzlichen...

Leibniz Cakes. Hannover Cakes-Fabrik. Darmstädter Wollfabrik (160 Zim.-Gin.) Preisl. grat. F147...

CARMINOL. Mundwasser in Pulverform. Preis 1 Mk. per Schachtel, Monate ausreichend.

Redaktionelle Einwendungen. sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten. Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Theil: G. Köhler...

Erstherd, dem St. Galler Sänger des Walthariliedes, auch der...

* Lesern unseres Blattes, welche die Ausstellung in Düsseldorf...

* Die vornehm ausgestatteten, in Leder gebundenen...

Bekanntmachung.

Der in der Zwangsvollstreckungssache des Gastwirths Hermann Schaub zu Viebrich, als Vormund der minderjährigen Kinder der Eheleute Franz Anton Eder in Viebrich, gegen die Eheleute Nicolaus Obo in Schierstein auf den 8. Juli d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in das Rathhanszimmer in Schierstein anberaumte Versteigerungstermin zum Verkauf eines Wohnhauses wird aufgehoben.

Wiesbaden, den 14. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Bullen-Verkauf. Die Gemeinde Dettich verkauft einen schweren, sehr gut genährten vierjährigen Bullen, welcher zur Nachzucht untauglich geworden ist. Liebhaber wollen ihre Angebote per Kilo Lebend-Gewicht, event. Angebote im Ganzen, auf der Bürgermeisterei dahier bis 20. Juni, Abends, beschließen, mit der Aufschrift „Bullen-Verkauf“ einreichen. Die Öffnung der Offerten findet Samstag, den 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, statt. Der Bullen steht im Stalle von Herrn Kaspar Windolf dahier und kann vorher besichtigt werden. Die näheren Bedingungen liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht bereit. Dettich, den 14. Juni 1902. F 188 Der Bürgermeister. Hess.

Mittwoch, 18. Juni
Ausflug nach Idstein.
Abfahrt 2.53 v. Hess. Ludwigsbahnhof. F 457

Sanatorium Villa Hedwig.
Morphium — Alkohol.
(5 Kranke.) F 98
Dr. Schlegel, Viebrich b. Wiesbaden.

Meine Telefon-No. ist
2575.
Boelke, D. D. S.,
americ. Dentist,
Wilhelmstrasse 6.
Sprechz. von 10—4 Uhr. 6867

Weilräder
zu Fabrikpreisen Schwalbacherstr. 73. T. 2819.

Kreuznacher Mutterlauge
und
Mutterlauge-Salz,
directer Bezug von der Saline,
sowie
sämmliche Artikel zu Bädern
empfiehlt 6895
H. Roos Nachf.,
W. Schupp,
Metzgergasse 5, nahe der Marktstr.
Telephon 2119.



Eisschränke
mit Glas- und Zinkwänden,
Fliegenschränke
in grösster Auswahl bei 6418
Conrad Krell,
Taanustrasse 13,
Haus- und Küchengeräthe.

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatische Institute,
Bonn. Wiesbaden. Köln.
Heilung chronischer Krankheiten, speciell
Lungenleiden.
Wilhelmstrasse 5. Wiesbaden. Wilhelmstrasse 5.
Nenes, im In- und Auslande erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medicinischen Congress zu Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung von statischer Electricität in bisher nie angewandter Menge zu Durchströmungen und Inhalationen, welche bei glänzenden Heilerfolgen gänzlich gefahrlos sind. 6406
Sprechstunden für Neuaufnahmen Montag bis Samstag 4—6 Uhr. — Prospekte gratis und franco.
Der leitende Arzt für Wiesbaden: **Dr. J. Schubert.**

Versicherungs-Büreau
Büreau: Emserstr. 6, P 2901
Telefonruf **763.**
Benedict Straus.

„Neptun.“ Wasserleitungs-Schäden, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen.	„New-York.“ Grösste internationale Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt. Lebens-, Aussteuer- u. Renten- Versicherungen.	„Union.“ Feuer-, Glas- und Einbruchsdiebstahl- Versicherungen.
---	--	--

Bezirksverein Altstadt.
Zu seinem Mittwoch, den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr, „Mutter den Eichen“ bei Herrn John stattfindenden
Sommerfest
hat der „Westliche Bezirksverein“ unsere Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neuheiten! Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!
Kinderwagen m. Federstuhl u. Ledertuchausschlag v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federstuhl und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen mit neuestem Korbgeländ und Gummirädern von 35 Mk. an, Bromnadewagen, elegant, ganz in Weiss, den verübrihten Geschmack zufriedstellend v. 60 Mk. an, Sportwagen, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, Kinderstühle, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, v. 5 Mk. an, Gummiräder werden aufgegeben. Ueber 100 Wagen auf Lager. Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedustellen in den billigsten Preislagen. 3292
A. Alexi, Saalgasse 10. Telephon 2658.

Modell-Costüme und Blousen
verkaufe von heute ab bedeutend unter Preis.
M. Wiegand,
Langgasse 37. 6878
Marquiseendrette, Bettdecke, Hochhaare, alle Polsterartikel empfiehlt billigst 2219
A. Rödelheimer, Ranergasse 10.

Muster franco.
Porzellanfabr. Weiden,
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: W. Stiller,
Wiesbaden,
Häfnergasse No. 16.
Einrichtungen. 1133

Rechte Chines. Seide,
1 Stück, zu Decoration geeignet, im Auftrag preisw. zu verkaufen Kirchgasse 13, 2. 6792
Mechaniker
Carl Kreidel
36. Webergasse 36. 2497
Präcisions u. Handelswaagen und Gewichte gar. fet. Ausf. f. alle geworbl. Zwecke Apoth. Chemik. Bank. Goldarb. etc.

Abschriften und Vervielfältigungen
in Schreibmaschinen-Schrift f. Handel, Gewerbe, Vereine, Familien, Private u. Gelehrte lief. sachgem. u. discr. Instit. **M. Goetz.**
Röderallee 10, Tel. 2650. Stenogr.-Unterr. 6168
Apfelwein-Kelterei
Ludwig Lehr, Sedanplatz 5,
empfiehlt nur prima Apfelwein in Flaschen u. Kässern jeder Größe. En gros- und Detail-Verkauf. Wirthe und Wiederverkäufer Rabatt. 5951

Dr. dent. Piel,
surg.
american dentist, Bahnhofstrasse 16.
Künstl. Zähne, Plomben etc.
Hals-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Herz-, Frauenleiden u. s. w. behandle nach Naturheilkunde.
Für Zahnkranke unentgeltlich. 6376

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 6055
Möblirte Zimmer I. Etage.

Für
Wäschereien u. Büglereien.
Bringe mein Lager in transportablen 6821
Waschkesseln, Bügelöfen und Plätteisen
zu Fabrikpreisen in empfehlende Erinnerung.

Peter Kilb,
Special-Geschäft für Oefen und Herde,
Steingasse 32. Telephon 2629.
Gelegenheitskauf.
Empfehle zur Heile-Saison prima Offenbacher Lederwaaren zu sehr billigen Preisen: Alle Arten Koffer, Schiffe, Qui- und Handkoffer, Kleidhüllen und Blaudrömen, sowie alle Sorten Ledertaschen, Manteltaschen mit 4-fachem Verschluss, Damen-Hängetaschen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies u. s. w. 6644
J. Sandel, Goldgasse 10.

Julius Mollath,
Schulberg 2. Michelsberg 21.
Telefon 364.
a) Glas-, Porzellan- u. Thonwaaren-Handlung.
Empfehle mein reichhaltiges Lager und bitte unter Zusicherung promptester u. reellster Bedienung um geneigten Zuspruch.
b) Baumaterialien-Handlung.
Bei Bedarf in Baumaterialien, besonders Canalartikel, bitte um Einholung meiner Offerte. 4908
Stroh-, Secgras-, Woll- u. Hochhaarmatratzen, Sprungrahmen, Betten in Eisen u. Holz, 200 Stück am Lager. Ph. Lendle, Zavelirer, Gländorfnasse 9, am Schlossplatz.

Trybol will nicht in Zeitungsreklamen mit anderen Mundwassern wetteifern, sondern findet die beste Empfehlung durch das kaufende Publikum selbst, sobald sich dasselbe von seiner ausgezeichneten Qualität und Wirkung einmal überzeugt hat.
von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen, daher für Mund, Zähne, Nase, Hals und Rachen unentbehrlich. Fiacron Mk. 1.50. Ausführliche Prospekte gratis in allen Depôts. (Stg. à 1250 g.) F 146
Tüchtige Vertreter überall gesucht. **Chem. Fabrik „Trybol“, G. m. b. H., Stuttgart.**

Gold- u. Silberwaaren, Uhren
Kein Laden. empfiehlt das Etagengeschäft von **Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1 Stiege.** Grosses Lager.

Keste!! Keste!! Keste!!

finden Sie heute und jeden

Wittwoch

zu spottbilligen Preisen

bei

Guggenheim & Marx

Marktplatz 14,

am Schloßplatz.

Keste in Wasch-Seide	Mtr. 75 S.
Keste „Rips-Bique“	45
Keste weiß. gest. Woll	48
Keste Satin-Poulard	50
Keste weiß. Shyrting	20
Keste „Sandtuch“ (grau)	6
Keste Federleinen	62
Keste Bett-Gattinen	22
Keste Göper-Nutter	25
Keste schwarz. Alpaca	90
Keste crème Cheviot	85
Keste schwarz. do.	50
Keste Semdenstoffen	25
Keste „Gedruck“	40
Keste schm. Gardinen	3
Keste breit. Gardinen	25
Keste blauem Leinen	40
Keste Rouleaux-Stoffen,	100 cm breit, Mtr. 45
Keste Waschtücher	80
Keste Sport-Planen	24

500 St. Sport-Hemden,

Gelegenheitsposten,
Stück 1.50 Mtr.

Anfertigung

eleganter Herren-Garderoben
in 36 Stunden.

In 6 Stunden Hose und Weste.

Garantie für tadellosten Sitz — Versandt nach allen Orten. 4890

Jos. Riegler, Wiener Schneider.

Laden Goldgasse 5, nächst der Langgasse.

Total-Ausverkauf

aller Arten Schuhwaaren zu enorm billigen Preisen findet man im Rainier Schuhbazar, Goldgasse 17, neben der Wunderhöhle, statt. 6855

Gelegenheitskauf.

Neu eingetroffen Offenbacher Patent-säcke mit und ohne Federfutter, Sandtaschen mit u. ohne Toiletten-Einrichtung, Plaidriemen und Plaidhüllen, Portemonnaies, Bistis-, Brieftaschen, Cigarren- u. Touristentaschen u. s. w., Rohrplatten-säcke, Koffer, Koffer, Bügelkoffer, Schiffkoffer, Koffer, Alles in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen nur Grabenstraße 9, Nähe der Marktplatz. 5970

Hervorragende
Nähr- und Kräftigungsmittel
in garantiert tadelloser frischer Waare.

Puro Fleisch-saft.

Valentines Meat Juice
Liebig's Fleisch-Extract.
Liebig's Fleisch-Pepton.
Maggi's Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedike.
„Lose“ ausgewogen von Mk. 1.20—2.40 d. 1/2 Ko.

Dr. Lahmann's Nährsalz - Cacao.

Somatose.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche Leguminosen.
Malzextract.
Tokayer Sanitäts-Wein.
Quaker oats.
Knorr's Hafermehl.
Dr. Theinhard's Hygiene.
Sämtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungs-schwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 6052
1/2 Kilo Mk. 1.20.

Chr. Tauber,

Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Schläferskopf-Thurm.

Bei Beginn der schönen Jahreszeit, wo Alt und Jung hinauseilt in unsere herrlichen Taunuswälder, richten wir wiederholt die Bitte an unsere **Mitbürger** und an die **Besucher** unserer schönen Badestadt uns einen Beitrag zu spenden zur Verwirklichung des schon seit Jahren angestrebten Zieles, einen massiven Aussichtsturm auf dem Schläferskopf zu erbauen.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins zu Wiesbaden.

Sammelstellen:

Adelheidstrasse 41: W. H. Birek, Colonialw.-Handlung.	Schwalbacherstrasse 33: Jac. Minor, Colonialw.-Handlung.
Bahnhofstrasse 6: Meinr. Staudt, Buchhandlung.	Schwalbacherstr. 45 a: H. Weygand, Eisenhandlung.
Bleichstrasse 15: Jacob Huber, Colonialw.-Handlung.	Taunusstrasse 28: Ed. Voigt's Nachf., Buchhandlung.
Kirchgasse 26: Meinr. Heuss, Buchhandlung.	Wellritzstrasse 27: Carl Kirchner, Colonialw.-Handlung.
Langgasse 32: Meinr. Roemer, Buchhandlung.	Wilhelmstr. 28: Jurany & Hensel's Nachf., Buchhandlung.
Mühlgasse 9: Ludw. Schwenck, Strumpfw.-Handlung.	Wilhelmstr. 52: Moritz und Münzel, Buchhandlung.
Rheinstrasse 45: A. Wirth Nachf., Colonialw.-Handlung.	

die Redaction des „Wiesbadener Tagblatt“ und bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

Selten preiswerth

bringe ich in garantiert bester Qualität zum Verkauf:

Eleg. Rußb.-Wäschränke	Mtr. 48	Schreibtische	Mtr. 30
Epiegelschränke	75	Ausziehtische	25
Reiderschränke, 1stb.	17	Rußb.-Kommoden mit vier Schubladen	24
do. 2stb.	32	Waschconsolen und Kommoden	17
Küchenschränke	24	Einzelne Sophas	36
Elegante Rußb.-Buffets, innen	145	Ottomanen	35
Eichen, reich geschnitten	32	Eleg. Salongarnituren in Plüsch (Sopha und vier Sessel)	185
Verticowb mit hohen Aufsätzen	35		
Eichen-Turkistellen	35		

Betten eigener Anfertigung,

compl. Zimmer-Einrichtungen, Tische, Stühle, Spiegel, Luxusmöbel in reicher Auswahl.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute u. Pensionen.

Eigene Polster-Werkstätte. — Transport frei. 6909

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Special-Geschäft für

Gilhar

echtes
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Palmen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,

Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Fabrik-Lager.

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.



Rhenser Mineralbrunnen
Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar. Von zahlreichen Ärzten erprobt und geschätzt. Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Niederlage bei: **H. Roos Nachf.,** Inh. **W. Schupp,** Metzgergasse 5, F. Wirth, Taunusstrasse 9. (Kk 1757 g.) F 147

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 2637.** Zugang zur Fabrik: **Dotzheimerstrasse 55**
Gr. Burgstrasse 10. Annahmestelle: **Moritzstr. 1** und **Verlängerte Blücherstr.**
bei **H. Stolzenberg.**

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerel. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise. 6800



Alkoholfreie!

Gesund!!!
Wohlgeschmeckend,
als ständiges
Getränk bestens
zu empfehlen.

Preislisten,

sowie glasweiser
Ausshank im Lokal
„Zur Gesundheit“
Friedrichstr. 18, 1, Schillerplatz 1.
Hauptversandtgeschäft
alkoholfreier Getränke.
Niederlage bei Herrn Kaufmann **A. Hüpfner,**
Bismarck-Ring, Ecke Bleichstrasse.



Neue Matjes-Säringe
1902

eine delice. Waare, bestehend ca. 10-Pfd.-Kästchen mit Inhalt, ca. 40 Stück, franco per Post Mtr. 4.—
Max Broten, Säring-Säringerei, Greifswald a. d. Ostsee. (Bw. 12160) F 147

Essig

Max Elb's

Essenz

Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Einnache-Essig.

Man verlange und nehme nur die seit
1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflaschen zu 10 Literl. Tafel-Essig,
naturel oder weinfarbig, 1 Mtr.

In Wiesbaden nicht zu haben bei

Friedr. Groll,
Adolf Geier,
E. H. Klein,
F. Hiltz,
C. W. Leber,
Peter Quint,
J. H. Roth Nachf. F 96

Kartoffeln, neue ital., 2 Pfd. 17 Pf.,
Rumpf 65 Pf.
Schwalbacherstraße 71. Tel. 2734.

Schwarze Zähne, Zahnbreite, unüberwindlicher Geruch der Mundhöhle unter dem Decken der Lippen widerwärtige Entzündung hervor. Die Zahnpasta **odontine** von **C. D. Wunderlich, Hoflief., Nürnberg,** bietet volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel u. Contervirung gesunder weißer Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. bei Apotheker **A. Berling, Drogerie, Gr. Euerstr. 12.** 5742

Legt jetzt Insekten-Fanggürtel an die Obstbäume!

Die **Koffheimer Fanggürtel** (D. R. G. M.) haben sich nun seit 5 Jahren aufs Beste bewährt, was viele Anerkennungen bezeugen. Prospecte gratis und franco durch den alleinigen Fabrikanten **J. Feierabend, Niederrhausen i. Taunus.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. Juni cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Rheinischen Hofe, Mauerstraße 16...

Galonske, Gerichtsvollzieher fr. A. Gustav Jacobi's Touristen-Kleber...

Hühneraugen. Erfolg schnell u. sicher. Depots Wiesbaden: Hofapotheke, Kronen-, Löwen-, Theresien-, Victoria-, Wilhelm-Apotheke.

Nur Acht mit meinem Namen ist:

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. chem. Dammmer.

die nachweislich das einzig sicher wirkende Cosmesticum bei vorgeschrittener Kahlheit ist. Sofern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden...

Vorzügl. Natur-Wein

Magen- und Darm-Krankheiten, insbesondere bei Diarrhoe und dergleichen angehend: Vollrath's Heidelbeerwein, Bayer. Landesausstellung 1896: „Goldene Medaille für hervorragende Leistungen“...

Vorz. Mittagstisch zu 60, 80 Pf., 1 Mt. u. 50 Pf. Speisehaus Fr. Martini, Cranichstr. 2.

Bund der Carneval-Vereine Süddeutschlands.

Zu dem Sonntag, den 22., und Montag, den 23. Juni cr., hier stattfindenden

Haupt-Bundesfest der Carneval-Vereine Süddeutschlands

geben wir nachstehend Programm und sehen einer allseitigen Beteiligung seitens unserer Bürgerschaft entgegen:

Sonntag, d. 22. cr., Morgens Empfang der auswärtigen Bundesmitglieder. Delegirten-Sitzung. Festessen. Mittags 12 Uhr verkünden Hausarenbläser, Trommler und Musikcorps den Beginn der offiziellen Festlichkeiten auf dem

Großen Festplatz Unter den Eichen.

Dafelbst von 3 Uhr bis Abends ev. 12 Uhr:

Concert mehrerer Kapellen, Männerchöre, Jugend- und Kinderspiele.

Großer Tanzboden.

Abends 7 Uhr: Vertheilung der Ehren diplome etc.

Nach 9 Uhr: Große Fackelpolonaise.

Montag, d. 23. cr., Morgens 10 Uhr: Hauptbundes-Versammlung.

Nachmittags von 3 Uhr bis ev. 12 Uhr:

Großes Volksfest für Jung und Alt

auf dem großen Festplatz „Unter den Eichen“.

Concert - Tanz - Jugend- und Kinderspiele mit Preis-Vertheilung. Große Fahnen-Polonaise, wozu an 700 Fahnen gratis vertheilt.

Auffahrt eines Fesselballons mit Abkürz.

Abends bengalische Beleuchtung des ganzen Festplatzes.

Auf dem Festplatz sind mehrere große Bierhallen und 1 Weinstube aufgeschlagen, sodas bei jeder Bitterung der Besuch ermöglicht. Ebenso ist für ein feines Auschnittgeschäft gesorgt.

Ein ganz außerordentlicher Zirkus

wo das neueste Dampfkaroussel, Rundschiffchaukel, Etagenkaroussel, der eleganteste Kinematograph Deutschlands, Panorama, Hännesche-Theater, Schaubuden, Reichsspielhalle, Photographie, Schickpude, Waffelbäckerei, Spielbuden und Verkaufstände aller Art aufgestellt sind werden, wird sicherlich dazu beitragen, ein richtiges Volksfest feiern zu können.

Allgemeiner Carneval-Verein Wiesbaden.

Für den Bund der Carneval-Vereine Süddeutschlands.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 19. Juni, Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungs-Lokal

Marktstraße 12, Entresol rechts,

folgendes Mobiliar, als:

Eine Schlafzimmers-Einrichtung, 6 compl. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 nussb., 1 eichenes Küstler, 1 Bettür, Kleiderstuhl, 4 1stür. Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 Sekretär, Waschkommode u. Nachttische mit und ohne Marmor, 2 pol. Kommoden...

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ludwig Hess, Auktionator u. Taxator, Adelheidstraße.

Gartenwirtschaft „Zum Blücher“

6. Blücherstraße 6.

Riesen-Concert-Grammophon.

Die Leistungen des Apparates im Sprechen, Singen, sowie in der Musik sind geradezu klangvoll erregend. Carl Frost. NB. Germania-Bier, hell und dunkel, Apfelwein, prima. 6728

Garten-Restaurant Klostermühle.

liegt am Walde gelegen, bequem in 10 Min. von der Stadt d. d. Bahnstr. oder d. Wald zu erreichen. Täglich zum Kaffe: 6395

Frische Waffeln.

Frankfurter und Kulmbacher Bier. Frische Wild- u. v. Weine u. Apfelwein.

Zum Gambrinus, Viebrich a/Rh., nächst am Rheinbahnhof.

Schönste Lokaltitäten hier, großer schattiger Garten, schöner Saal für Vereine u. Gesellschaften zu Ausflügen, jeden Sonntag zu vergeben, helles und köstliches Bier. Hochachtungsvoll Hch. Hoffart.

Neue Salzhäringe, 1902

allerfeinste Waare, versendet das 10-Pfd.-Fäß mit Inhalt, ca. 45 Stk., franco Postnachnahme Mt. 3.— Max Brotzen, Greifswald, Häringssalzerei. F100

Unzündeholz, Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mt. liefern frei ins Haus 6058 Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreimerei, Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Kaufgeschäfte

Ein H. Colonialwaarengeschäft eventl. mit Haus hier oder Umgebung zu kaufen gesucht. Gest. Offerten u. N. P. 321 an den Tagbl.-Verlag. Ein u. Verkauf v. Antiquitäten, alt. Münzen, Celgemälden, Kupferstichen, Porzellains, Perlen, Edelsteinen bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden. 6057

Alte Gemälde, Antiquitäten

kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49. A. Geizhals, Wiesergasse 25, kauft fortwährend getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Gold und Silber, Handschuhe, g. Nadel, und bezahlt ant. a. P. l. ins Haus. 6813

Frau Drachmann, Grabenstr. 9.

kauft und zahlt sehr gut getragene Herren- und Damenkleider, Militär-Effekten, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Gold- und Silberfachen, Handschuhe u. s. w. Auf Bestellung hier u. auswärts komme ins Haus. 6812

Frau Klein

wohnt jetzt Steingasse 30. Zahle den höchsten Preis f. getr. Damen-Garderoben, Herrenkleider, sowie Möbel, Bettl. a. Nachl. K. Kunkel, Hochstraße 29, kauft u. zahlt nur gut getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhwerk, Möbel, Teppiche, Gold- und Silberfachen, Pfandsch. u. Auf Vorkasse. f. ins Haus.

N. Schiller, Wiesergasse 14.

kauft getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe und Möbel. Der Postkarte komme pünktlich ins Haus. Kleine Mineralwasser-Krüge zu kaufen gesucht Seebodenstraße 13. 6960

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen. Für gute Hypothesen, Restausgelde, Forderungen habe stets Käufer. Central Meyer Sulzberger, Bahnhofstraße 16. Telephon 524. Syrach. v. 3-5 Nm. 6264

Hypothekengelder

in jeder Höhe, 1. Hypoth. bis 60% Lage auszul. Offerten unt. J. H. 163 an den Tagbl.-Berl.

Auf 1. Hypotheken

wünsche ich ca. 650,000 Mt. ganz oder in Theilbeträgen schon von 30,000 Mt. an zu billigem Zinsfuß auszuliehn. Bitte Offerten an adressiren unter G. W. 997 an den Tagbl.-Berlag.

Auszuliehn (auch auf's Land)

35,000 Mt. zu 4%. Näheres durch Jos. Raudnitzky, Webergasse 3.

Auf 2. Hypothek

wünsche ich ca. 35,000 Mt. per gleich oder für später auszuliehn. Offerten bitte u. G. 151 an den Tagbl.-Berlag zu adressiren.

Auszuliehn auf 2. Hyp.

ca. 25,000 Mt. zu billigem Zinsfuß. Offerten unter V. G. 152 an den Tagbl.-Berlag recht bald senden. 15-25,000 Mt. auf 1. und 2. Hypothek auszuliehn d. Joseph Stern, Goldg. 6. 10,000 Mt. auf 2. Hypoth. auszul. 6988

Capitalien zu leihen gesucht.

90-100,000 Mt. 1. H., 60% Z., R.-Fr. 1. Dtl. a. fr. gel. Off. u. J. H. 251 a. d. Tagbl.-B

Auf 2. Hypothek

werden 50,000 Mt. zu 4 3/4% Zinsen bei 4-facher Sicherheit u. gleich zu leihen gesucht. Off. erb. unt. H. J. 178 an den Tagbl.-Berl.

Wünsche auf 2. Hypothek

prima Haus, ca. 25,000 Mt. per gleich oder später geliehen zu haben. Offerten erbeten unter H. B. 74 an den Tagbl.-Berlag.

Auf prima 2. Hypothek

wünsche ich ca. 35,000 Mt., oder auch mehr, bei guter Sicherheit geliehen haben. Offerten u. J. B. 75 a. d. Tagbl.-Berlag zu senden.

Wünsche auf 2. Hypothek

prima Haus, ca. 25,000 Mt. per gleich oder später geliehen zu haben. Offerten erbeten unter H. B. 74 an den Tagbl.-Berlag.

2. Hypothek.

160,000 Mark zur zweiten Stelle auf ein hiesiges prima Badhaus per gleich oder später gesucht. Offerten unter F. P. 314 an den Tagbl.-Berlag.

Mt. 11,000

zu 4% auf gute Land-Hypothek gef. Pünktlicher Zinszahler. Offerten unter N. O. 299 an den Tagbl.-Berlag.

Hypothek gesucht.

Tüchtiger freibauer Kaufmann, in guter Stellung, mit ansehnlichem Einkommen, wünscht zum Ankauf eines gut rentirenden Hauses ein kleines Capital. Mt. 4-10 Taus, gegen mehrfache Sicherheit anzunehmen. Offerten unter A. P. 309 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

55,000 Mt.

1. Hypoth. suche auf Wohnhaus in feinsten Lage per Dtl.-Kob. Off. u. Chiffre C. H. 333 a. d. Tagbl.-Berl. 6969

30-100,000 Mt.

gef. prima 1. Hypoth. auf ein sehr rentabl. neues herrschaftl. Etagenhaus in bester Lage Wiesb. (an breiter, vornehmer Hauptstr.) w. sehr u. Dtl. gef. Gef. Off. u. A. H. 331 a. d. Tagbl.-Berl. 6954

60,000 Mt. 1. Hyp. auf vr. Gut u. Geschäftsh. gef. Off. u. H. H. 332 an den Tagbl.-Berl. 28,000 Mt. gef. sehr gute 1. Hypoth. (mehr als dopp. Sicherh.) von vermdg. Wanne auf gutes Geschäftsh. gef. Gef. Off. u. Z. P. 330 a. d. Tagbl.-Berl. 6965

Knorr's FABRIKATE. erfreuen sich, weil delicat im Geschmack, wohlfeil im Einkauf, ausgiebig im Gebrauch und stets aromatisch und frisch, bei den Hausfrauen mit Recht allgemeiner Beliebtheit. Meiner verehrl. Kundschaft halte ganz besonders empfohlen: Knorr's Hafermehl, beste Kindernahrung, Knorr's Grünkernextract, Knorr's Reismehl, Knorr's Gerstenmehl für vorzügl. Schleimsuppen, Knorr's echter Tapioca sehr leicht verdaulich, Knorr's Erbsenwurst für delicate Erbsenwurstsuppen, Knorr's Suppentafeln nur mit Wasser zubereiten, Knorr's Julienne (gemischte Suppenkräuter). A. Mollath, Michelsberg 14.

Selterswasser, große Fülle 18 Mt., kleine 10 Mt., liefert frei Haus Schwalbacherstraße 71.

Zwetschen-Kirschwasser, Trester Wachholder Branntwein

liefert billigst F100 R. German, Kirchheimbolanden. Sedr. g. Riegenmichl i. an d. Markt. 1. Rühr. Bolle Milch, 100 Liter, dauernd abzugeben. Off. unter C. J. 129 an den Tagbl.-Berlag.

Auskohlen-Grus

vorzüglichster Küchenbrand, ist wieder vorrätig bei 6944

Gustav Bickel, Fernsprecher 2212, Heleenstraße 8.

Herzschuhwaaren.

Täglich Eingang
von Neuheiten.

Versandt
nach auswärts.



Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nacht.,

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

Bezirksfernsprecher 246.

Fernsprecher 2001.

6877

Grosser Reste-Verkauf

von allerneuesten wollenen schwarzen und farbigen gediegenen Kleiderstoffen in ganz enormen Massen, passend für ganze Kleider, Blusen, Costümröcke, Morgenkleider, Kinderkleider, sowie grosse Mengen **Wachstoffreste**, für jeden Zweck passend. Ferner

Seidenstoff-Reste

und grosse Posten **Einzelbestände** von neuesten **Seidenstoffen**, schwarz und farbig, für **Besatzwecke** — ganze Kleider — Blusen in allergrösster Auswahl

zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Leinen-
Abtheilung.

Enorm billiger Verkauf
von grossen Restbeständen in Damenwäsche jeder Art,
Tischwäsche — Küchenwäsche — Bettwäsche — Schürzen.

S. Guttmann & Co.,

8 Webergasse 8.

6911